

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Preis beträgt für ein Jahr 100 Kop. ...

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelaperte Zeile ...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Strasse Nr. 15 ...

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Montag, den (24. Oktober) 6. November 1911.

Abonnements-Exemplar.

Montag-Morgen-Extra-Ausgabe.

KONZERTSAAL Dzielna-Strasse Nr. 18. Dienstag, den 7. November. GROSSES KONZERT (Piano recital) von

SANDOR VAS

Billets verkauft die Musikalien-Handlung von KAMIENIECKI, Petrikauerstr. 90.

Lodzer Zentral-Bahn-Klinik

Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterflige, Telephon 1470. Empfang nur von diplomierten Konsultation unentgeltlich.

Die Butter-Niederlage D. Lauchert, jetzt Andrzejastraße 3

empfehlen täglich frische Butter in verschiedenen Sorten, außerdem Obst, Gemüse, Eier, Honig, Konserven u. dergl.

Hotel Manteuffel

empfehlen und empfehlen: Ostender Langusten, Ostender Hummern, Heidelberger Forellen ...

„Urania-Theater“

Läßlich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen. Am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder.

6. November. Sonnen-Aufgang 7 U. 12 M. | Mond-Aufg. 4 U. 28 M. ...

1905 Königs Besuch von Spanien Besuch in Berlin. 1902 Erwählung Dr. Anton Pfleiderer zum Erzbischof von Köln ...

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg. General Tolmatzschew soll nach der Reichs heim Minister des Innern N. N. ...

formel gar nicht bewehrt worden war. Durnowos Beurteilung war auf folgende Weise erfolgt ...

Das deutsch-französische Marokko-Abkommen.

Die amtliche deutsche Veröffentlichung enthält über die Grundzüge des Abkommens die nachstehenden Mitteilungen: Die bekannten Ereignisse in Marokko haben erkennen lassen, daß die Ordnung in Marokko nicht ohne Eingreifen einer europäischen Macht ...

men mit der marokkanischen Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Sicherheit wirtschaftlicher Transaktionen marokkanisches Gebiet militärisch besetzen, so wird auch demgegenüber die deutsche Regierung keine Schwierigkeiten machen.

Der Kongovertrag.

Die Frage der Kompensationen für Deutschland wird in dem am Donnerstag paraphierten Kongo-Vertrag geregelt, über den amtlich bisher nur ein sehr knapper Auszug bekanntgegeben wird.

„Durch die Neuerwerbungen in französisch Äquatorial-Afrika erhält Kamerun im Süden und Osten einen breiten Gürtel von etwa 300,000 Quadratkilometer besten Plantagelandes, das vielseitig nicht durchgängig und nicht unmittelbar nutzbringend ist, aber in der Zukunft sicher werden wird.“

Schon lange ist es bekannt, daß der deutsche Handel über die Südgrenze von Kamerun hin vorbrängt. Die Kantischgewinnung zog die Händler immer und immer wieder in die Südkamerun benachbarten französischen Bezirke, und gerade dort, wo die französischen Gesellschaften große Schwierigkeiten fanden, sagte der deutsche Händler mit leichter Mühe Fuß.

Weiter östlich kommt zu dem wertvollen Gummi noch das Eisenstein als Anziehungspunkt hinzu. Bislang wurde die Ausdehnung deutscher Kolonialwirtschaft in Kamerun durch die Schwierigkeit der Warenbeförderung gehemmt.

hende breite Strich der Neuerwerbungen erhält über den Lobah und Ubanahi ein neues Tor auf den Weltmarkt hinaus. Nach sachverständigem Urteil ist gerade in jenen östlichen Gegenden, namentlich nach Norden zu eine besonders vorteilhafte Gelegenheit zur Baumwollkultur geboten.

Herr von Lindequist.

Kaiser Wilhelm hat auf den Vortrag des Reichskanzlers das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs von Lindequist genehmigt und sich damit einverstanden erklärt, daß der Gouverneur von Samoa Dr. Solf bis auf weiteres mit der Leitung des Kolonialamts betraut wird.

Der Entschluß des Staatssekretärs von Lindequist, im Augenblick der Unterzeichnung des deutsch-französischen Marokko-Abkommens von seinem Amte zurückzutreten, hat in den Kreisen der Reichsregierung sehr unfreundliche Empfindungen ausgelöst. Noch vor acht Tagen hatte der Reichskanzler sich der Zustimmung des Staatssekretärs versichert, als er erklärte, daß zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes einerseits und dem Staatssekretär des Reichskolonialamts auf der anderen Seite erste Differenzen wegen des Kongo-Abkommens, die zu einem Rücktritt des Herrn von Lindequist führen würden nicht bestehen.

Schanghai im Besitz der Revolutionäre.

London, 4. November.

Die Revolutionäre sind in Schanghai im Besitz der Chinesenstadt. Sie haben dem Konvulsatorps formell angezeigt, daß sie eine provisorische republikanische Regierung errichtet haben. Zuansichai sandte telegraphisch eine Denkschrift an den Thron, in der er es ablehnt, den Besitz im Kabinett zu übernehmen.

Schanghai, 5. Nov. (Originalabdruckgramm.)

Im Bezirk von Tschapel wurde die Polizeistation in Brand gesetzt. Freiwillige und in den letzten drei Jahren ausgebildete Leute vereinigten sich. Den Chinesen schlossen sich 300 rebellische Soldaten an und besetzten das Arsenal, ohne Widerstand zu finden.

Freiwillige Besatz. Alle Militärposten sind ver-
stärkt worden, ebenso die Wache vor dem Tele-
graphenamt.

Der Brand von Hankau.

Schauhaai, 5. November. (Originaltafel-
gramm.) Man meldet, daß die Lage in Hankau
mehr und mehr kritisch wird. Die Hälfte der
Eingeborenenstadt steht bereits in Flammen. Das
Ganze stellt sich wie eine siedende Hölle dar. Es
ist zu fürchten, daß die Repressalien, die an ver-
schiedenen Punkten von den Revolutionären gegen
Anhänger des alten Regimes ausgeübt werden,
den Charakter der Revolution mehr und
mehr umwandeln und verschärfen.

Chronik u. Lokales.

Geistige Übung.

Von den Segnern der modernen Gesundheits-
pflege ist vielfach die Behauptung aufgestellt wor-
den, daß durch die hygienischen Bestrebungen die
Minderwertigkeit der Rasse gelichtet werde, weil
dadurch Persönlichkeiten am Leben bleiben, die in
sich selber oder unsichtbarer Weise Krüppel wären,
als solche sich nicht zur Zuchtwaahl eigneten und
die gesundheitliche Entwicklung der anderen
Menschen hinderten. Die Kurzsichtigkeit dieses
Einwurfes ist vielfach von maßgebender Seite
nachgewiesen worden, und vor allem vergesse
jene Tadel, daß am Kulturmenschen neben dem
Körper auch der Geist seine unbedingte Berechti-
gung zur Existenz hat. Oder wie stellen sie
sich zu dem Körper des körperlich Starken, aber
geistig Schwachen oder Kranken, wenn sie den
körperlich Kranken, aber geistig Starken vernichten
wollen? Es ist doch wohl außer Frage, daß ein
körperlich vollkommen gesunder, geistig aber
kranker Mensch für seine Mitmenschen eine viel
größere Schädigung bedeutet als der andere Fall;
ja, der körperliche Krüppel mit geistiger Stärke
und Gesundheit kann werden und ist vielfach
geworden ein Lichtbringer und ein Segen für
die Menschheit. Körper und Geist hängen wohl
eng zusammen, aber dennoch sind sie getrennt;
jeder von beiden kann seine eigene Entwicklung
nehmen, und jeder von beiden bedarf seiner
eigenen Pflege und Übung. Das Genie aller-
dings wird als solches geboren, aber unter einer
richtigen Erziehung kann sich wohl ein Talent
bilden, unter einer Erziehung, die das geistige
Können des Kindes erkennt hat und dieses
Können durch sorgfältige Führung bis zur Höhe
der möglichen Entwicklung bringt. Geistige An-
lagen, die wir unbenutzt liegen lassen, verküm-
mern genau so wie die Glieder des Körpers, die
wir nicht gebrauchen, und wie wir unsere
Muskel durch Übung stärken und kraftvoll ge-
halten können, so können wir auch unseren Geist
zu kraftvoller und erhöhter Leistung erziehen.
Freilich ist die Erziehung des Geistes unendlich
schwieriger als die des Körpers, weil sich die
ihm durch Heberanstrengung zugefügten Schädig-
ungen nicht sofort zeigen und er unter Auf-
gaben, die über das individuelle Vermögen gehen,
erst allmählich zusammenbricht, dann aber
meistens für immer noch mehr verkrümmt, als
es unter zu großer Schonung und mangelhafter
Betätigung geschieht. Eltern und Lehrer müssen
daher in der geistigen Erziehung ihrer Kinder
das Können sehr sorgsam abwägen und zu
erlernen sich bemühen, aber andererseits soll man
auch nicht die Ziele bei der geistigen Übung der
Kinder zu kurz stellen, und vor allem soll man
mit dem häufigen Klagen anhören, daß die Mit-
telklassen zu hohe Anforderungen stellen. Das
trifft höchstens für geistige Veranlagung, die nicht
in diese Schulen gehört. Das geistige Kraftver-
mögen ist ebenso wie das körperliche ein indivi-
duell vollkommen verschiedenes; nicht in letzter
Reihe wird es durch Abstammung und Vererbung
beeinflusst, und wem es nicht gegeben ist, in
leichter freier Entwicklung seines Geistes sich zu
den höheren geistigen Anforderungen der akademi-
schen Berufe durchzuarbeiten, der wird auch in
jenen Berufen, die mehr die Hand als den Kopf
verlangen, des Lebens Glück und Zufriedenheit

finden. Und dazu bedarf er keiner gelehrten Vor-
bildung auf den höheren Schulen. Für den aber,
der zum geistigen Arbeiter von Natur bestimmt
ist, möge schon früh der Grundstein gelegt: Übung
macht den Meister. Der Geist soll und muß ge-
schult und gelibt werden, allerdings, ohne daß
man den Körper darüber vernachlässigt, und ein
solcher gelibter Geist wird sich dann auch zu
immer höheren Fähigkeiten entwickeln, und da-
mit wird seine Leistung sich mehr und mehr stei-
gern, ohne daß der Körper dadurch Schaden nimmt.
Dr. W.

* Der Gesetzentwurf über Veränderung
der Wehrpflichtbestimmungen, der am 14.
Januar 1911 vom Kriegsministerium bei der
Reichsduma vorgelegt worden ist, wird in Kraft
treten: a. entweder am Tage seiner Verkündung,
wenn diese in der Zeit vom 1. Dezember bis
zum 1. April erfolgt, oder b. am 1. Dezember,
wenn die Verkündung in der Zeit vom 1. April
bis zum 30. November erfolgt. Personen, die laut
Wehrpflichtstatut vom Jahre 1897 einberufen
werden, aber noch nicht in den Dienst gestellt
sind und sich bis zum 15. September des
Jahres der Einberufung nach neuem Gesetz bei
der Wehrpflichtbehörde gemeldet haben, unterliegen
dem alten Wehrpflichtstatut, während auf diejenigen
Einberufenen, die sich nach dem genannten Termin
gemeldet haben, die Vorschriften des neuen
Gesetzes Anwendung finden.

* Der russisch-deutsche Handelsvertr.
Die Moskauer Landwirtschaftliche Gesellschaft hat
auf der letzten Sitzung beschlossen, eine besondere
Kommission zur Bearbeitung des vorliegenden
Materials für den russisch-deutschen Handels-
vertrag zu formieren. In die Kommission ist
unter anderem auch W. A. Manuilow gewählt
worden. Ferner wurde beschlossen, zwei Vertreter
in die Exportkammer zur Bearbeitung derselben
Frage zu entsenden. W. A. Drosow verlas über
dieses Thema ein Referat, das von der Versam-
lung mit großem Beifall aufgenommen wurde.
Der Autor sprach sich dahin aus, daß der zu-
kunftige Handelsvertrag in erster Linie von der
politischen Stimmung der Handels- und Arbeiter-
klasse Deutschlands abhängen werde. Wenn
dieser Einfluß genügend stark ist, so wird Rußland
die Herabsetzung des Zolles auf das zu exportie-
rende Getreide durchsetzen können. Wenn das
nicht gelingt, so werden wir auch weiterhin unter
dem Druck des agrarischen Protestsystems
Deutschlands zu leiden haben. Auch die Zoll-
herabsetzung für landwirtschaftliche Produkte
wird Rußland auf dem Wege von Konzessionen
erlangen können. Diese Konzessionen bestehen
nach Meinung des Referenten in der Erleichterung
der Einfuhrbedingungen deutscher Fabrikate und
Halbfabrikate nach Rußland.

* Der Gesetzentwurf über den Heber-
tritt aus einer Konfession in die andere
findet bekanntlich im Reichstag wenig Freunde.
Auf Initiative einiger Reichstagsmitglieder werden
Konferenzen von Vertretern beider Kammern statt-
finden, in denen über eine Einigung beider Kam-
mermehrheiten über den Entwurf verhandelt werden
wird. Zur Konferenz werden auch einige Theo-
logie-Professoren herangezogen werden.

* In der Belagerung des Banditen-
Lagers, gegen 12 Uhr mittags, versammelte sich
im Hause Klonow, Nr. 6 eine spezielle Kom-
mission, bestehend aus dem Polizeimeister Herrn
Njawanow, dem Präsidium des 4. Polizeibezirks
Herrn Kaminski und dem Stadtschreiber Herrn
Furgel. Die Kommission befragte die Wohnun-
gen derjenigen Mieter, die bei den Behörden eine
Schadenersatzklage einreichten. Es wurden jedoch
nur die Ansprüche des Hausbesizers Herrn Au-
bach anerkannt, u. z. in der Höhe von 1000 Rbl.

Auf Verfügung des Herrn Polizeimeisters
Njawanow verbot die Behörde des Präsidiums des
4. Polizeibezirks Herr Njawanow im Laufe des
gestrigen Tages alle diejenigen Personen, die am
vergangenen Donnerstag während der Schießerei
mit den Banditen auf der Petrowka- und Pje-
lonastraße verwundet wurden. Herr Petrowka-
gehilfe

Njawanow hat das diesbezügliche Protokoll bereits
gestern dem Herrn Polizeimeister zur Verfügung
gestellt.

* Mit Erlaubnis des Herrn Polizeimeisters
wurden gestern in den hiesigen Kinematographen-
theatern „Odeon“ und „Moderne“ die Einzel-
heiten der Belagerung des Hauses Pielonastraße
Nr. 6 vorgeführt.

* In Verhaftet wurden von Chargin der
städtischen Polizei der Einwohner der Gemeinde
Niesulow Jan Pietruschka, 34 Jahre alt, und
der Einwohner der Gemeinde Wisitina, Antoni
Kilmen, 28 Jahre alt, die der Vergewaltigung
einer gewissen Antonina Kosiada angeklagt sind.
Die Untersuchung führt der Untersuchungsrichter
des 8. Bezirks der Stadt Lodz.

* Banditenunwesen in Warschau.
Schlimmer noch als bei uns in Lodz, haufen
die Banditen in Warschau, wo fast kein Tag
vergeht, ohne daß die Zeitungen irgend einen
Banditenüberfall, meist an der Peripherie der
Stadt ausgeführt, melden. Sonnabend abend
um 10 Uhr drangen in das Restaurant 3. Klasse
von Adam Wokonski an der Ecke der Wolska-
und Stierniewickastraße in Warschau einige zehn
recht gut gekleidete Männer im Alter von 18 bis
25 Jahren, verteilten sich in den drei Zimmern
des Restaurants und riefen den Gästen zu:
„Müht Euch nicht von den Plätzen und schaut
auf die Erde!“ Die im Restaurant recht zahl-
reich anwesenden Gäste folgten dieser Auffor-
derung widerstandslos. Einige Banditen liefen
nun an die Kasse, leerten sie und hießen dann
dem Wirt die „Hände hoch“ halten, revidierten
ihn und nahmen ihm das Geld, das er bei sich
hatte, und die Uhr weg. Der Wirt berechnete
das ihm geraubte Geld auf 100 Rbl. Während
des Heberalles gab die Banditen mehrere
Schreckschüsse in die Decke und die Wände ab.
Zuletzt schoß noch einer der Banditen, ob in der
Absicht zu rauben, oder für den Fall der Arre-
stierung einen Zeugen los zu sein, auf den an
der Wand im zweiten Zimmer stehenden 29-
jährigen Kellner Wawrzyniec Dubel, ihn am
Bauche und am Halse treffend. Beide Kugeln
gingen glatt durch. Die Gäste wurden weiter
nicht belästigt. Das Ganze dauerte gegen 5
Minuten, worauf die Banditen entflohen. Der
verwundete Kellner wurde ins jüdische Hospital
gebracht, wo er mit dem Tode kämpft. Die
Sitten der Polizei aufgenommenen Verfolgung
führte bisher zu keinem Resultat.

In Wola drangen sieben mit Brownings
bewaffnete Banditen in das Kontor der Zigaret-
fabrik von D. Merenski. Sie verlangten Geld. Drei
Banditen durchschnitten die Telephondrähte und
standen die Wache, während der andere das Geld
aus der Kasse (80 Rbl.) und dem Vesper und
Kassierer die Taschenuhren raubten, worauf sie
flohen. Zwei Stunden später brachte ein Dienst-
mann aus Warschau die Uhren zurück mit einem
Zettel, auf dem geschrieben stand, daß die „War-
schauer Kommunisten“ sie zurücksenden. Einer
der Banditen war einäugig. Es wurden meh-
rere verdächtige Personen areticiert, darunter vier
Einäugige.

* Eröffnungsfest der Lodzer Hand-
werker-Klubs. Als Ende des Jahres 1910
bekannt wurde, daß im Januar des darauffol-
genden Jahres in Petersburg ein allrussischer
Handwerkerkongreß einberufen werden würde —
da bewahrten die jüdischen Handwerker Ruß-
lands, noch mehr aber die des Königreichs
Polen ein passives Verhalten den Vorbereitun-
gen gegen über, die von seiten der übrigen Hand-
werker des Landes getroffen wurden. Der Wan-
del jeglicher jüdischer Handwerker-Organisationen

nen, mit Ausnahme der professionellen Ver-
bände, die mit rein wirtschaftlichen Angelegen-
heiten beschäftigt waren — die allgemeine Nieder-
geschlagenheit, die unter der jüdischen Bevölke-
rung herrschte, der Mangel an tätigen und in-
telligenten Einzelpersonen unter den Handwerk-
leuten — dies alles war die Ursache der
traurigen Tatsache, daß sich die Gesamtheit der
Handwerker erst dank der Intelligenz zum er-
sten Mal weitgehender und tiefer für die eigen-
nen, am nächsten liegenden Angelegenheiten zu
interessieren begann. Der „Berein zur Unter-
stützung der gewerblichen und landwirtschaft-
lichen Arbeit unter den Juden in Rußland“
wandte sich auf dem Pielonawoje gleichfalls an
die Gruppe der jüdischen Volkswirtschaftler in Lodz,
was den ersten Anlaß zur Aufnahme einer Ak-
tion in unserer Stadt gab, die bisher inbezug
auf die Aufklärung der jüdischen Handwerker-
kreise so arg vernachlässigt wurde. Allein der
Berechtigten Befehl anzuerkennen, daß es nun
nachdem der erste Gedanke zu den Vorbereitun-
gen für den Kongreß hingeworfen, nachdem,
mit Genehmigung der Behörden, die erste Hand-
werkerversammlung einberufen worden war — er-
wies, daß es unter den Handwerkerführern
keineswegs an ersteren Dingen mangelt, die
zu verstehen, welche wichtige Sache es sei, daß auf
dem Kongreß auch die Juden vertreten seien,
damit ihre Abwesenheit nicht als ein Verschwin-
den des jüdischen Handwerks aufgefaßt, der Ge-
samtheit des russischen Reichs vom Standpunkte
seiner Notwendigkeit aus erläutert und, im
Falle dies erforderlich sein sollte, dieser maß-
gebenden Allgemeinheit und den Behörden gegen-
über eifrig verteidigt werde.

Zweierlei Aufgaben galt es damals zu er-
füllen: vor allem mußte das Recht ausgerechelt
werden, seinen, von der Gesamtheit der jüdi-
schen Handwerker gewählten Repräsentanten zu
dem Kongreß abzuordnen zu können, da alle drei,
für Lodz festgesetzten Mandate unter ihrer völli-
gen Umgehung von einer gewissen Gruppe
usurpiert wurden; sodann war es notwendig,
ein Memorial über die Bedürfnisse des jüdischen
Handwerkes auszuarbeiten, auf jeden Fall aber
war es mindestens erforderlich, auf dem Wege
der Diskussion die lebhaftesten Fragen der ge-
werblichen Existenz unter den Juden zu erläu-
tern.

Zu diesem Zwecke fand im Dezember 1910
und im Januar 1911 eine Reihe von Versam-
lungen der jüdischen Handwerker in Lodz statt,
an welchen die Repräsentanten beinahe aller
Fächer in einer Anzahl von mehr als 50 teil-
nahmen, zu je einem Meister und einem Ge-
sellenen von jedem Handwerk. An dem gemein-
schaftlichen Beratungskomitee Platz nehmend,
durchdrungen von dem Wunsche, die Existenz
des jüdischen Handwerkes zu verbessern, sowie
auf die alten Missetaten nicht achtend, de-
battierten die Teilnehmer der Versammlungen
lebhafte über erwünschte Angelegenheiten, über
ihre praktische Lösung, über den Ausgleich der
Widerprüche, die unter den jüdischen Hand-
werkern selbst entstehen konnten, sowie über eine
gerechte, friedliche, jedoch kategorische Zusich-
erung des ihnen zugehörigen Unrechts. Trotz
des aufschreiendsten Willens und der größten
Energie gelang es jedoch nicht, alle Ziele zu
erreichen. Entgegen der Hilfe, die von seiten der
Behörden zugesichert worden war, gelang es
den Juden nicht, eins der auf Lodz entfallenden
drei Mandate für sich zu erlangen, — und wenn
die Juden dennoch auf dem Kongreß ihren Re-
präsentanten erhielten, so doch nur im Charak-
ter eines Delegierten von seiten der profession-
ellen Verbände, die ihr Vertrauen einstimmig dem
Klempnermeister Herrn Abraham Karo geschenkt
hatten. Außerdem delegierten die jüdischen Hand-
werkerkreise Herrn Ingenieur Jan Kieszest ab.
Die jüdischen professionellen Arbeiter-Verbände
entsandten gleichfalls ihren Delegierten. Jedoch
unabhängig von den indirekt erstellten Resulta-
ten war der Nutzen vorerwähnter Kampagne
bedeutend. Auf dem Kongreß schlossen sich die
Herrn Karo und Kieszest der Gruppe der jü-
dischen Handwerker-Repräsentanten an und nah-

Internationale
Automobil - Ausstellung.

Rachdruck verboten.

III.
P. Gr. Berlin, 20. Oktober.

Ueber das Aussehen der deutschen Auto-
mobil-Industrie in dem Jahre 1910/11 hat soeben
auf der Generalversammlung des Vereins Deutscher
Motorsportwagen-Industrieller dessen General-
sekretär einige interessante Mitteilungen gemacht.
Der Gesamtumsatz mit dem Auslande, also Ein-
fuhr und Ausfuhr an Automobilen, Karosserien,
Motoren, Motorraden für das Jahr 1910 weist
in der amtlichen Statistik eine Steigerung von
45,6 pCt. auf gegen das Jahr 1909 und ist
auf 80,1 Millionen Mark gegen 41,1
Millionen Mark im Vorjahre, also um 18,9
Millionen Mark gestiegen. In das richtige Bild
gelangen diese Ziffern, wenn man in Betracht
zieht, daß die Steigerung des Gesamtumsatzes
fast allein auf der Vergrößerung des Exportes
beruht. Denn die Ausfuhrziffer ist um
59,9 pCt. d. h. um 18,4 Millionen
Mark gesteigert, die Einfuhr dagegen nur
um 0,5 Mill. Mark, so daß fast der gesamte
Mehrbedarf im Jahre 1910 für Deutschland von
den heimischen Industrie gedeckt worden ist. Was
der deutsche Automobilmarkt aber bedarf, geht
daraus hervor, daß am 1. Juni 1911 in Deutsch-
land 57.805 Automobile vorhanden waren, das
ist ein Mehr gegen das Vorjahr um 7861 Stück

Die deutsche Industrie hat also nicht nur den
heimischen Markt versorgt, sondern nach noch für
18,4 Mill. Mark exportiert. In den ersten sie-
ben Monaten des Jahres 1911 sind die vor-
jährigen Haseln abermals um ca. 50 p. Ct.
übertroffen.

Wenn man diese Ziffern betrachtet, so wird
es verständlich, weshalb auf der diesmaligen inter-
nationalen Automobilshow das Ausland in so
geringen Maße vertreten ist. Es ist in Deutsch-
land kein Geschäft mit ausländischen Automobi-
len zu machen. Gegenüber früheren Ausstellungen
fällt das besonders auf. Nur die kleine
Schweiz ist in Verhältnis noch gut vertreten,
wenn sie drei Firmen schickte.

Bei der großen Konkurrenz der heimischen In-
dustrie unter sich hat natürlich jede Fabrik das
Bestreben, ihre Fahrzeuge so zu vervollkommen,
um den anderen den Rang abzulassen. Wenn
man die lange Reihe der ausgestellten Wagen
durchwandert, so wird man auf durchgreifende
technische Neuerungen, wie bereits im ersten Ar-
tikel angedeutet, nicht stoßen. Um dem noch teu-
ren aber geräuschlos laufenden ventillosen Motor
erfolgreich entgegenzutreten, sind bei den verschie-
denen Marken die Versuche gemacht worden,
dieses Ziel auf anderem Wege zu erreichen und
zwar durch Einkapselung der Ventile. Andere
Verbesserungen beziehen sich auf die Erlangung
größerer Betriebssicherheit, auf die Vereinfachung
in der Zugänglichkeit aller beweglichen
Teile, um diese bei Reinigung und Schmierung
leicht und schnell zu erreichen. Interessant, aber
wohl mehr ein Experiment ist es, das Steuer-
rad in die Mitte zu verlegen, d. h. daß der
Wagenführer nicht wie jetzt auf der rechten Seite

des Führersitzes Platz nimmt, sondern in der
Mitte. Es wird dadurch erreicht, daß die im
Wagen sitzenden Personen eine bessere Aussicht
in der Fahrtrichtung erlangen. Bei einer Wa-
gentypen sehen wir jedoch auch den Schalthebel,
der sich sonst an der rechten Seite außerhalb des
Oberbaues befindet, innerhalb der Windschut-
haube angebracht. Der Sechszylinder-Motor, der
vor einigen Jahren viel von sich reden machte,
ist dieses Mal nur noch bei knapp einem halben
Duzend Wagen vertreten, wobei interessant er-
scheinen dürfte, daß eine Fabrik auch einen so-
genannten „kleinen Wagen“ (6/20 P. S.) mit
einem Sechszylinder-Motor ausgerüstet hat. In
Bezug auf die Bereifung ist augenblicklich immer
noch die abnehmbare Felge Trumpf, daneben das
abnehmbare Rad und ähnliche Systeme. Die
Pneumatikfabriken sind selbstverständlich zahlreich
vertreten, um zu zeigen, daß sie durch Verbesse-
rung der Pneumatik die Betriebssicherheit eines
Wagens erhöhen.

Daß Deutschland immer mehr das Land der
„kleinen Wagen“ wird, zeigt sich auf der Aus-
stellung in unzweifelhafter Weise. Fast alle
große Fabriken, die ihre Fabrikation mit mittel-
starken Tourenwagen begannen und diese viele
Jahre beibehielten, sind zur Herstellung des
„kleinen Wagens“ übergegangen. Die große
Nachfrage nach diesen nicht teuren, leicht zu
handhabenden und wenig Betriebsmaterial be-
anspruchenden Fahrzeugen zwang viele Firmen da-
zu, sich mit der Konstruktion solcher kleinen Wa-
gen zu beschäftigen. Dazu kam das Interesse,
das vom Export diesem neuen Typ entgegenge-
bracht wurde. Nun gab es ja allerdings auch
früher schon kleine, leichte Wagen, ausgerüstet

mit einem Einzylinder-Motor, die sich aber we-
nig leistungsfähig erwiesen. Heute besitzen die
kleinen Wagen schon Vierzylinder und unterschei-
den sich in der Größe des Motors und Höhe
der Technik in nichts von den Tourenwagen.
Selbstverständlich verkauft auch heute jede Fa-
brik lieber einen großen Wagen als einen kleinen,
aber die Geschäftspraxis will, daß man jed-
s Geschäft mitnehmen soll. Die Erfahrungen, die
mit den großen Fahrzeugen gemacht, kamen na-
turgemäß dem kleinen zu gute, und so kam ein
Typ auf den Markt, der in seiner Leistungs-
fähigkeit heute unerreicht dastehen dürfte. War
früher der wohlhabende Mittelstand vom Auto-
mobilsport ausgeschlossen, der kleine Wagen
verhalf ihm dazu. Nicht zu gedenken der Aerzte,
Tierärzte, Architekten, Kaufleute, denen damit
ein unentbehrliches Bedarfsfahrzeug geschaffen
wurde. Es soll hierbei nicht unerwähnt bleiben,
daß eine ganze Reihe Firmen, die erst nur Mo-
torräder und kleine Motorwagen bauten, auch
nach und nach zum Bau der großen Touren-
und Luxuswagen übergingen.

Dann noch ein paar Worte über den D e r-
b a u, die Karosserien. Es sind wahre
Wunderwerke vorhanden, fast alle von gleichem
Typ, der sogenannten geschlossenen Torpedo-
Sportform. Im Inneren Klavierstuhl, verstellbare
Sitze, ausziehbarer Schlafzettel u. dergl. mehr,
was zur Bequemlichkeit beim Reisen dient. Als
Neuheit finden wir unsichtbare Fensterahmen,
bei denen die Fenster durch Drehen in jede be-
liebige Höhe gebracht werden können. Man
kann in Bezug auf das Gesehene nur sagen:
Zweckmäßigkeit und Schönheit vereinigen sich zu
einem harmonischen Ganzen.

men tätigen Anteil an der Ausarbeitung und Befestigung der wichtigsten allgemeinen und der speziell jüdischen Angelegenheiten, die den Konvokierten interessierten. Es waren dies vor allem die Angelegenheiten der Organisation des Handwerks betreffend, und hierbei hatten die Juden des Königreichs Polen wohl zum ersten Mal die Gelegenheit gegen ihre, allen Gesetzen zuwiderlaufende Ausschließung von den Handwerker-Zimmern zu protestieren. Ihr Bestreben ging dahin, ein neues Handwerkergesetz zu schaffen, das ihnen völlige Gleichberechtigung gewähren würde. Die Lösung dieser Angelegenheit sowie der anderen Projekte des Kongresses gehört gegenwärtig, weil von den höheren Instanzen abhängig, noch der Zukunft an. Reich an Erfahrungen und neuen Ideen lehrten die Delegierten von dem Kongress zurück. Im März 1911 bildet sich auf Initiative der ehemaligen Delegierten der „Handwerkerklub“, der auch in Folge die Legalisierung der Regierung erhält. Am 7. Mai d. J. fand die Organisationsversammlung des Klubs statt, sowie die Konstituierung der ersten Behörden. Die Verwaltung bilden die Herren: S. Kirszrot (Präsident), A. Karo (Vize-Präsident), S. Brauer, D. Kazimierski, A. Kufbaum, P. Stiff, L. Lipszyc, M. Krumkin, S. Szym, M. Markusfeld, R. Mundstein, M. Gutentag, die Revisions-Kommission die Herren S. Gutentag, M. Berman und S. Praszker. Die Aufgabe des Klubs soll, den Initiatoren zufolge, vorwiegend darin bestehen, die Handwerker aller Gattungen in einer Vereinigung zusammenzuschließen, damit sie sich gemeinschaftlich der Angelegenheiten der jüdischen Handwerker annehmen, die zum Wohle der gesamten Handwerker dienen, die kleineren Interessen ihres Faches, sowie den eigenen kleinen Nutzen verwalten, höheren Zielen zustreben und in dem Klub Anstellung, Unterstützung und Befreiung finden, sowie die jüngere Generation zu tüchtigen Handwerkern heranziehen.

Diese in verkürzter Form wiedergegebene Schilderung der Entstehung des Lodzer Handwerkerklubs, die in ein goldenes Buch zum ewigen Andenken eingetragen und von Herrn Ingenieur Kirszrot vorgelesen wurde, bildete die Einleitung zu der gestrigen Eröffnungsfest, zu der sich mehrere hundert jüdische Handwerker mit ihren Frauen, sowie die Vertreter der Presse eingefunden hatten. Der am Schluss der Schilderung zum Ausdruck gebrachte Wunsch, daß die Hoffnungen der Initiatoren des Wertes in lausensfähiger Form in Erfüllung gehen mögen, zum Segen für das jüdische Handwerk und die späteren Generationen, wurde mit bestem Beifall aufgenommen. Hierauf hielt Herr Ing. Kirszrot noch eine längere Rede, die sich auf geschichtliche Beweisführungen stützte und in welcher er zur Einigkeit, zur Ausdauer und zum gemeinsamen Wirken aufforderte. Der Rede nach sprachen sodann die Herren Abraham Karo, B. Kadel, A. Kufbaum und L. Goldberg, die gleichfalls zur Einigkeit aufforderten, sowie den Wunsch äußerten, daß das soeben begonnene Werk blühen und gedeihen möge. Mit einem Hoch auf die Gründer, die Verwaltung und die gesamte Institution, fand die Feier ihren Abschluß. An letztere schloß sich dann ein gemeinsames Abendessen, das die Mitglieder des Handwerkerklubs noch lange in froher Eintracht beifammen bleiben ließ und während welchem abermals zahlreiche Toaste auf das Gedeihen der Institution ausgebracht wurde. Das an der Ecke der Wulzanskastr. befindliche Lokal des Handwerkerklubs ist geradezu prächtig eingerichtet, weist einen großen Saal, ein vorzügliches Buffet, Billiard- und Stimmzimmer, sowie verschiedene andere Nebengänge auf, in denen es an feiner Bequemlichkeit mangelt. Infolgedessen läßt sich voraussagen, daß sich die jüdischen Handwerker in diesem ihrem schönen Heim wohl fühlen werden.

* Der Preisfest in Babianice, der gestern nachmittag in der Turnhalle stattfand, hatte außer den einheimischen auch viele Lodzer und Rajerzer Freunde des edlen Sports herbeigeholt, so daß die Zahl der Spieler ungefähr 100 betrug. Preise errangen nachstehende Herren: 1. Eduard Krusche, Babianice 2. Louis Walter, Lodz 3. Alexander Krusche, Babianice 4. Johann Winkopf, Lodz 5. Arthur Fulse, Babianice 6. Eduard Knappe, Lodz 7. A. Wiedenmann, " 8. Adolf Jinte, " 9. Gustav Klob, " 10. Alfred Sommer, " 11. Julius Lampe, " 12. Eduard Schenvert, " 13. Hermann Pfizner, " 14. Otto Meinhardt, " 15. G. Woy, " 16. Artur Wiaz, " 17. Dr. Stenzel, Babianice 18. Bruno Knaack, Lodz 19. Reinhold Hoffmann, " 20. Oskar Lühmann, Babianice

* Das Recht zu sterben. In seinem neuen Werk, das unter dem Titel „Tod“ in London erschienen ist, spricht Maeterlinck über das Recht des Menschen auf den Tod. Der Dichtersphilosoph wendet sich darin gegen die menschlichen Bemühungen, das Leben über seine „natürliche Grenze“ hinaus zu verlängern. Er führt dabei an: „Zu dem Maße als die Wissenschaft fortschreitet, verlängert sie das Sterben, daß der flüchtigste Augenblick und der feinsten Gipfel menschlichen Schmerzes und menschlichen Glanzes ist. Alle Ärzte betrachten es als ihre Pflicht, selbst die qualvollsten Zustände so lange als

möglich zu verlängern. Wer hat nicht an einem Sterbepfand zwanzigfach den Drang verspürt, sich ihnen zu fügen zu werden und sie anzusehen, Gnade zu üben?“ Maeterlinck glaubt fest daran, daß man diese Anschauungen, als müßte das klickende Leben unter allen Umständen aufgehoben werden, eines Tages als barbarisch betrachten werde, als einen Ueberrest der Zeiten, in denen die Menschheit glaubte, daß jede bekannte Krankheit dem Unbekannten, das uns im Jenseits erwartet, vorzuziehen sei. Die Ärzte nun führen zur Verteidigung dieser herrschenden Meinung an, daß niemals oder fast niemals eine absolute Sicherheit darüber bestehe, ob ein Fall hoffnungslos sei; aber was könnte unter solchen bezweifelten Umständen eine Verlängerung des Lebens für uns bedeuten? „Die Verzögerung des natürlichen Todes“, so antwortet Maeterlinck, „gibt uns nur wenige Tage oder höchstens wenige Monate eines Lebens, das in Wirklichkeit kein Leben ist, sondern mehr „ein ausgebreitetes Sterben“. Auch unter den Ärzten gewinnt langsam diese Erkenntnis heimliche Partheigänger, und man weiche allmählich von dem bisher behaupteten Standpunkte zurück. „Sie beginnen einzuräumen, in völlig hoffnungslosen Fällen wenigstens die letzten Stunden zu dämpfen und einzulullen.“ Aber noch zögern viele von ihnen und „wägen gleich dem Geizigen jeden Tropfen Barmherzigkeit und Frieden ab, die sie mit vollen Händen ansteifen sollten“. So helfe uns all unser Wissen nur dazu, mit größeren Schmerzen zu sterben als die unwissenden Tiere. „Aber der Tag wird kommen“, so hofft der Dichter, „da die Wissenschaft nicht mehr zögernd vor dem Gedanken zurückweichen wird, unsere Leiden zu verkürzen, dann, wenn das Leben, weiser geworden, still zu seiner Stunde scheiden wird in dem Bewußtsein, daß seine Grenze erreicht ist.“

* Mord. Während einer gestern abend vor dem Hause Binnastraße Nr. 17 zwischen einigen jungen Leuten ausgebrochenen Schlägerei wurde einem gewissen Ignacy Tomczak, 18 Jahre alt, ein Messerstich in der Herzgegend beigebracht, so daß er auf der Stelle blutüberströmt zusammenbrach. Es wurde sofort die Unfallstation alarmiert, doch konnte deren Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Von dem Vorfall wurden auch unverzüglich die Behörden in Kenntnis gesetzt, die nach Aufnahme eines Protokolls die Ueberführung des Leichnams des T. nach der Wohnung seiner Eltern im Hause Gluchstraße Nr. 1 anordneten. Die Mordtaten ergriffen nach vollzogener Tat die Flucht, dürften jedoch, da sie kurz vorher mit ihrem Opfer in dem im obenerwähnten Hause befindlichen Restaurant ein Bechgelage veranstalteten, bald ermittelt werden.

* Messerstecherei. Am gestrigen Nachmittag entstand vor dem Hause Wisniewskastraße Nr. 7 in Alt-Mokiele zwischen einigen Leuten eine Prügelei, in deren Verlauf dem Arbeiter Roman Feiter, 20 Jahre alt, durch Messerstiche einige Wunden am Rücken beigebracht wurden. Außerdem wurde an der Ecke der Zielona- und Pawskastr. der 22 Jahre alte Tischlergeselle Marjan Stieglich während einer Prügelei durch Messerstiche am Kopfe verwundet. In beiden Fällen erkrankte der Verwundete die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

* Schlägerei. Während einer im Hause Głównastraße Nr. 9 zwischen dem Chelentem Nordowski ausgebrochenen Schlägerei wurde dem

Ignacy K. von seiner Frau mit einem stumpfen Gegenstande eine klaffende Wunde am Kopfe beigebracht. Ferner trug vor dem Hause Srebniastraße Nr. 28 ein gewisser Kazimierz Kurczewicz, 19 Jahre alt, während einer Schlägerei eine erhebliche Verletzung im Gesicht davon. Nach erhaltener Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurden die Verwundeten an Ort und Stelle belassen.

* Pflücker Tod. In der Nacht vom Donnerstag zu Freitag verstarb im Dorfe Gurka Babiarzka plötzlich der dortige Einwohner Jakob Machul, 61 Jahre alt. Wie festgestellt wurde, erfolgte der Tod durch Herzschlag.

* Ueberfahren. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde vor dem Hause Zielonastraße Nr. 34 die Dienstmagd Handla Silberberg, 38 Jahre alt, von einer Droschke überfahren, wobei sie zum Glück nur leichtere Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Ein sofort alarmierter Arzt der Unfallstation erteilte der Verunglückten die erste Hilfe.

* Erkrankungen. Am gestrigen Tage erkrankten auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Wulzanskastraße Nr. 233 die Arbeiterfrau Emilie Schimmel, 26 Jahre alt, und vor dem Hause Zielonastraße Nr. 85 ein gewisser Roman Wisniewski, 41 Jahre alt. In beiden Fällen wurde den Erkrankten vom Arzt der Unfallstation die erste Hilfe erteilt.

* Diebstahl. In der Nacht zum vergangenen Freitag drangen bisher unermittelte Diebe im Dorfe Nowosolna in den Stall des Kolonisten August Lurzbach und stahlen ein Pferd im Werte von ca. 70 Rbl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt.

Telegramme.

Nowotsherkass, 5. November. (P. T.-U.) Die Navigation auf dem Don wurde heute eingestellt.

Madrid, 5. November. (P. T.-U.) Der „Imparcial“ sucht nachzuweisen, daß durch das französisch-deutsche Abkommen ein vollständig neues Regime eingeführt werden wird und erklärt, daß es überflüssig sei, nachzuweisen, daß Gewalt stets vor Recht gehe.

Kanea, 5. November. (P. T.-U.) Das Exekutivkomitee stellt sich wie folgt zusammen: General-Staatsanwalt Plumidis, Britanmann Pfi-chakis und Mitglied des Appellations-Gerichts Samatolis.

Columbia (Süd-Karolina), 5. November. (P. T.-U.) Der Präsident des Baumwoll-Kongresses wandte sich an die Präsidenten der Farmer-Organisationen mit einem Aufruf, bis zum September 1912 keine Baumwolle auf den Markt zu werfen und den Flächenraum der Ansaat einzuschränken, um einen Preis von 13 Cents zu erreichen.

Zum italienisch-türkischen Kriege. Rom, 5. November. (P. T.-U.) Der Abnig unterzeichnete ein Reskript, in dem anbefohlen wird, Tripolis und Syrenakia als unter italienischer Oberhoheit stehend zu betrachten. Die endgültigen Beschlüsse betreffend die Verwaltung des genannten Gebietes werden durch das Gesetz festgesetzt und durch königliche Erlasse bekannt gemacht werden.

macht werden. Die betreffenden Erlasse werden, damit sie gefällige Kraft erlangen, dem Parlament überwiesen werden.

Konstantinopel, 5. November. (P. T.-U.) Offiziellen Nachrichten zufolge ist die Stadt Tripolis mit Ausnahme des besetzten Teiles von den Türken besetzt worden. Der türkische Oberkommandierende machte den Italienern den Vorschlag, zu kapitulieren. Die hier erwarteten Aktionen der italienischen Flotte im Ägäischen Meere werden, wie die Blätter melden, eine Ausweitung der italienischen Interaktionen aus der Türkei nach sich ziehen, da diese, wie in Regierungskreisen angenommen wird, mit dem Feinde Hand in Hand gehen würden.

Konstantinopel, 5. November. (P. T.-U.) Die Kammer hat den Kriegsminister aufgefordert, sich unverzüglich im Parlament einzufinden, um die wegen der versuchten Verhaftung des Abgeordneten Luigi Felci eingebrachte Interpellation zu beantworten. Der Kriegsminister weigerte sich, dieser Aufforderung Folge zu leisten, u. z. unter Berufung auf die stattfindende Sitzung des Ministerkabinetts. Die Debatten wurden infolgedessen auf Montag vertagt.

Konstantinopel, 5. November. (P. T.-U.) Auf Vorschlag des Redners der Komiteemitglieder wurde einstimmig beschlossen, gegen die von den Italienern in Tripolis verübten Grausamkeiten zu protestieren. Der Protest soll auf telegraphischem Wege allen Parlamenten übermittelt werden.

Konstantinopel, 5. November. (P. T.-U.) In der Antwortadresse des Senats wird das Kabinet Halki Pascha einer strengen Kritik unterzogen und erklärt, daß, um die politische Lage der Türkei festzustellen, ein Bündnis mit der Mächten unbedingt notwendig sei.

Tripolis, 5. November. (P. T.-U.) Gestern, im Laufe des Tages, versuchten 200 Mann feindlicher Truppen die bei Fesham befindlichen Karamanli-Truppen zu attackieren, wurden jedoch zurückgeworfen, wobei sie an Toten und Verwundeten einige Sech Mann verloren. Die Italiener verloren nur einige Mann.

Derna, 5. November. (P. T.-U.) Mehrere arabische Häuptlinge erschienen heute auf dem Panzerkreuzer „Napoli“ und erklärten dem Kommandanten, daß sie sich den Italienern unterwerfen.

Der Kampf beginnt, die stille Zeit ist vorbei!

Nicht nur auf dem Kriegsfelde werden Schlachten geschlagen, sondern auch im wirtschaftlichen Leben. Der Kampf ist hier ein unblutiger, wird aber dafür desto rücksichtsloser geführt. Der Geschäftsmann und der Handwerker hat stets auf dem Posten zu sein, um sein Abgabegeld zu behalten und zu vergrößern. Eine wichtige Waffe in diesem Kampfe ist das Zeitungsinserat, das Jedermann, der sich seiner erfolgreich zu bedienen versteht, ungeahnte Vorteile bringt.

Winter-Fahrplan

der Lodzer Fabrik-Eisenbahn und der Warschau-Kalischer Bahn sowie der mit denselben in unmittelbarer Kommunikation befindlichen Eisenbahnen.

Gültig vom 28. Oktober 1911.

Richtung: Lodz F.—Koluszki.

Richtung: Koluszki—Lodz F.

Abfahrt aus LODZ F.	12 ³⁰	6 ³⁰	10 ⁰⁰	12 ³⁰	1 ⁰⁰	3 ³⁰	6 ³⁰	8 ³⁰
Ankunft in Koluszki	1 ³²	7 ³⁵	11 ⁰⁸	1 ³⁰	2 ⁵⁸	4 ¹²	6 ³⁰	9 ²⁸
Abfahrt der Züge aus Koluszki:								
nach Warschau	5 ³¹	7 ⁴⁴	11 ⁵⁰	1 ⁴⁰	3 ¹⁴	—	6 ⁰⁷	10 ⁰⁴
„ Petrikau v. Czest.	—	—	—	—	—	—	8 ³⁸	10 ³⁵
„ Granica v. Sosn.	1 ³⁸	8 ²¹	11 ³¹	2 ⁰¹	—	5 ¹⁰	—	—
„ Tomasch. v. Skarz.	2 ⁴¹	8 ³⁸	—	—	—	4 ⁴¹	7 ³³	—
Ankunft der Züge auf unten genannten Stationen:								
nach Rogow	—	7 ³⁸	—	1 ³⁸	3 ²⁷	—	7 ¹⁰	10 ¹⁷
„ Skierniewice	5 ⁵⁹	8 ³⁴	12 ²³	2 ²⁷	4 ⁰⁸	—	7 ⁴⁵	10 ⁵²
„ Alexandrowo	10 ⁵⁸	2 ⁵³	—	—	9 ¹⁵	—	1 ⁰⁰	3 ³³
„ Ciechocinek	11 ⁴⁸	3 ⁴⁰	—	—	—	—	—	6 ⁴⁸
„ Berlin (Friedrstr.)	—	12 ⁰⁷	—	—	6 ¹⁵	—	—	11 ³³
„ Zyrardow	—	9 ⁰⁹	—	3 ⁰²	4 ³¹	—	8 ¹⁵	11 ³³
„ Warschau	7 ¹⁰	10 ⁰⁰	1 ⁴⁰	4 ⁰⁰	6 ¹⁵	—	9 ¹⁰	12 ³⁵
„ St. Petersburg	6 ⁵⁰	—	—	11 ⁵⁸	—	—	7 ⁴⁰	—
„ Moskau	—	—	9 ⁰⁰	—	9 ³⁰	—	8 ³⁵	—
„ Petrikau	2 ¹⁸	9 ¹⁸	12 ¹⁷	3 ⁰²	—	5 ⁵⁰	9 ³⁵	11 ³²
„ Czestochau	4 ⁰²	11 ³⁵	2 ³⁸	5 ⁰⁰	—	7 ²²	12 ¹⁸	—
„ Granica	5 ³⁰	1 ³⁰	4 ³⁰	5 ⁰⁰	—	—	—	—
„ Krakau	9 ⁴⁰	4 ³²	8 ¹¹	—	—	11 ⁴⁷	—	—
„ Wien	3 ³⁰	9 ³⁵	6 ⁴⁸	—	—	6 ²⁰	—	—
„ Dabrowa	5 ⁴²	1 ³⁸	4 ³⁸	8 ⁰⁶	—	9 ¹²	—	—
„ Sosnowice	6 ⁰⁰	2 ³⁰	5 ³²	8 ⁴⁰	—	9 ⁴⁰	—	—
„ Tomaszow	3 ⁴⁶	9 ³⁸	—	—	—	5 ³¹	8 ³⁷	—
„ Skarzysko	6 ⁰⁷	12 ¹⁰	—	—	—	—	10 ⁵⁹	—
„ Radom	8 ⁰⁹	1 ²⁴	—	—	—	—	2 ⁵⁴	—
„ Kielce	7 ⁴⁰	2 ¹⁰	—	—	—	—	1 ²⁴	—
„ Lublin v. Skarz.	2 ¹⁴	8 ⁵¹	—	—	—	—	6 ³⁴	—
„ Lublin v. Warsch.	2 ¹⁴	8 ⁵¹	—	10 ⁴⁵	—	—	6 ³⁴	—

Abfahrt der Züge von unten genannten Stationen:								
aus Lublin via Warsch.	4 ³²	—	—	12 ³⁷	—	6 ⁴⁵	—	9 ⁴²
„ Lublin via Skarz.	—	4 ³²	—	12 ³⁷	—	—	6 ⁴⁵	—
„ Kielce	—	11 ⁴²	—	5 ³⁴	—	—	11 ⁴²	—
„ Radom	—	10 ¹²	—	5 ²³	—	—	10 ⁵⁸	—
„ Skarzysko	—	1 ³¹	—	7 ²¹	—	—	1 ⁴⁸	—
„ Tomaszow	—	3 ³⁴	6 ¹⁸	9 ⁴¹	—	—	5 ³³	—
„ Sosnowice	14 ⁴⁰	12 ⁴⁰	—	—	7 ¹⁰	8 ²³	12 ³⁰	3 ³⁰
„ Dabrowa	11 ¹³	1 ⁰⁸	—	—	7 ²⁵	8 ⁰⁶	1 ³²	4 ³⁴
„ Wien	12 ⁰⁵	3 ³⁴	—	—	9 ⁵⁵	—	6 ³⁰	7 ⁴⁶
„ Krakau	6 ⁴⁵	9 ³⁵	—	—	3 ⁵⁴	5 ³⁸	9 ²⁰	—
„ Granica	11 ⁰⁰	1 ¹⁵	—	—	7 ⁵⁸	9 ⁰⁵	1 ⁴⁰	4 ³⁰
„ Czestochau	1 ³²	2 ⁵⁸	—	5 ³⁸	9 ³²	11 ³⁰	3 ³⁰	6 ³¹
„ Petrikau	4 ³⁰	4 ³⁰	6 ¹⁸	8 ¹³	11 ⁰⁷	1 ⁵⁷	6 ⁰⁸	8 ⁴⁰
„ Moskau	—	—	—	—	12 ¹⁵	10 ¹⁰	—	—
„ St. Petersburg	12 ⁰⁰	—	—	—	12 ⁰⁵	7 ⁰⁰	—	—
„ Warschau	12 ¹⁰	—	5 ³⁰	6 ³⁵	8 ¹⁰	10 ³¹	2 ⁰³	7 ⁴²
„ Zyrardow	1 ²⁷	—	6 ³⁸	7 ⁰⁰	9 ³¹	12 ⁰⁴	2 ⁴⁶	8 ³⁴
„ Berlin (Friedr. Str.)	9 ³⁹	—	7 ¹⁵	—	11 ³⁴	—	—	12 ⁰⁸
„ Ciechocinek	4 ¹²	—	—	—	—	7 ¹⁷	—	1 ³⁰
„ Alexandrowo	6 ³⁴	—	3 ³⁷	—	4 ³³	8 ¹³	—	1 ³⁰
„ Skierniewice	2 ⁰⁴	—	7 ¹⁰	8 ²⁸	10 ¹¹	12 ⁴⁷	3 ³¹	2 ¹⁰
„ Rogow	2 ³¹	—	7 ⁵⁸	9 ¹¹	10 ³⁷	1 ³⁰	4 ¹⁸	9 ³¹
Ankunft der Züge in Koluszki:								
us Warschau	2 ⁰⁵	—	8 ⁰⁰	9 ³⁵	11 ¹¹	1 ⁴⁰	4 ²⁷	10 ⁰⁰
„ Sosnowice v. Gran.	5 ²⁵	5 ¹⁷	—	—	11 ⁴⁰	2 ³⁸	—	7 ⁰⁷
„ Czestochau v. Petr.	—	—	7 ²⁰	9 ¹³	—	—	—	—
„ Tomasch. v. Skarz.	—	4 ⁴⁶	7 ²¹	—	10 ⁴²	—	—	6 ³⁵
Abfahrt aus Koluszki	3 ²⁸	6 ¹⁰	8 ³⁰	9 ³²	11 ⁵⁸	3 ¹⁷	4 ⁵⁸	7 ²⁵
Ankunft in LODZ F.	4 ³⁰	7 ²⁰	9 ³⁵	10 ¹⁵	1 ⁰⁰	4 ²⁴	5 ¹³	8 ¹¹

Kalischer Bahn.

Abfahrt aus LODZ K.	7 ⁵⁵	12 ²⁴	4 ⁵⁰	6 ¹⁵
Ankunft in Kalisch	11 ¹⁰	3 ¹⁵	7 ⁰³	8 ³³
„ Skalmierzycy	12 ³⁷	4 ²⁸	—	10 ⁰³
„ Posen	2 ³⁰	—	—	1 ⁴²
„ Berlin (Friedrichstr.)	7 ³⁷	—	—	6 ⁰⁶
„ Breslau	3 ¹⁸	—	—	1 ⁰²
Abfahrt aus Lodz K.	11 ⁵⁰	12 ⁵⁴	5 ¹⁰	—
Ankunft in Warschau K.	1 ⁴⁰	4 ⁴²	9 ⁴⁰	—
„ Petersburg	11 ⁵⁵	—	—	—
„ Moskau	4 ⁴⁰	—	—	—
Abfahrt aus Lodz K.	—	—	6 ²⁰	—
Ankunft in Tomaszow	—	—	3 ⁵²	—
„ Skarzysko	—	—	1 ⁰²	—

Kalischer Bahn.

Abfahrt aus Breslau	—	—	—	1 ⁵⁸
„ Berlin (Friedrichstr.)	—	—	—	9 ⁴²
„ Posen	—	—	—	1 ⁵⁰
„ Skalmierzycy	—	—	—	1 ⁰⁰
„ Kalisch	—	—	—	6 ³⁰
Ankunft in LODZ K.	10 ⁵¹	12 ³²	5 ²⁰	9 ⁵⁰
Abfahrt aus Moskau	—	—	—	2 ⁰⁰
„ Petersburg	—	—	—	7 ⁰⁸
„ Warschau K.	—	—	—	7 ⁵⁰
Ankunft in Lodz K.	—	—	—	12 ¹⁴
Abfahrt aus Skarzysko	—	—	—	1 ⁵¹
„ Tomaszow	—	—	—	3 ⁵⁴
Ankunft in Lodz K.	—	—	—	6 ³²

Verkung: Die fettgedruckten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten morgens.

BAR à la „HAWELKA“

Petrikauerstr. 42

geleitet von PAWEL DYCK
empfiehlt

Vorzügliche Küche, auserwählte Imbisse sowie
Stryeki-Bier und Original-Ur-Quell.

Bestellungen auf Speise-Gerichte, Imbisse und Getränke ausser
dem Hause werden zu mässigen Preisen angenommen

Das Brot des zwanzigsten Jahrhunderts



1. ein ganz vorzügliches, unvergleichliches Nahrungsmittel allerersten Ranges,
2. das wirksamste Heilbrot gegen alle Beschwerden der Verdauung,
3. das denkbar sauberste, wohlgeschmeckteste und nahrhafteste Gebäck.

In Lodz täglich frisch bei M. Berman, Petrikauer-Strasse 59.
zu haben Telephon Nr. 13-35.

WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUME

Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar
und
Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao, Chocolate
(vegetabile Pflanzenmilch für Säuglinge)

ADOLF BERTHOLD

Petrikauer-Strasse 146, Ecke Evangelicka, Telephon 26-85.
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung.

Schreibmaschinenbureau

von **J. M. Dubowski**, Petrikauer-
Strasse 64.

Seit vielen Jahren bestens renommirt. — Polnische, russische,
deutsche, französische und englische Maschinen, Ueberlegungen, Besuche und
Anschlüsse werden pünktlich und reell ausgeführt.
Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige
Honorierung aufgenommen. Discretion gesichert.

Institut für physikalische Heilmethoden v. Dr. A. STEINBERG

Benedykta 3. Telephon 22-62. 1377
Röntgen- und Lichtheil-Kabine, Orthopädie, Heil-
Gymnastik, Rückgrat-Verkrümmungen, Gelenk-, Knochen- und
Muskelkrankungen, Hand- und Vibrations-Massage, Werkst für
orthopädische Apparate, Anwendung der Röntgenstrahlen für Heil-
zweck und Diagnose, Haut-Krankheiten, Hochfrequenz-Ströme
Arsonisation) Licht- und Heissluftbäder, Elektrisation, Nervus-
Krankheiten, (Männerschw.), Elektrolyse Gesichtshaar-Entfernung.

Taubstumme Kinder

lehrt sprechen,
Stottern und
Stammeln
beseitigt Assistentin Schweizerischer Sprachheilanstalten, diploma-
mierte Lehrerin Frau W. Moderow, Nikolajewska 67, W. 3.

Ammoncen

werden porto- und spesenfrei in
sämtliche Zeitungen befördert von
E. Markgraf (Redaction der
„Neuen Lodzer Zeitung“).

Bandwebmeister

In Seide, Baumwolle, Elstengarn u. s. w. für Jacquard- und Schaft-Vor-
richtungen, im Maschinenbau und in der Zeichnung, in der Kalkulation
und Mechanik, Holzwerken und Appreturen, mit sämtlichen Hilfsmitteln
gut vertraut, wünscht sich nach hier oder auswärts zu veränderen, auf Wunsch
sofort. Derselbe besitzt Kenntnisse über langjährige Tätigkeit. Best. Offerten
bitte man unter „Selbstständig“ in der Expedition der Neuen Lodzer
Zeitung niederlegen. 14476

Einleger

für Schnell- und Tiegeldruckpressen werden für
die Buchdruckerei der „Neuen Lodzer Zeitung“
Redaktions- und Druckereigeschäft H. Drawing. 14351

Theater-Varieté „Urania“

Vom 1. bis 15. November 1911:
Neues Programm.

Les 2 Szallnaki
Kaffische Batterie-Atrobaten.

M-lles Hanover Duo
2 Schönheiten. Original-Gesang und
Tänze mit besterren Duetten.

Jou-Jou-Wisniewski
Bekanntester poln. Humorist u. Komiker

Max et Moritz
Erstl. Attraktion. Verblüffende Neu-
heit. Kein Vortrag. Sprechende, schrei-
bende und rechnende Hunde.

Les 2 Perassinos
Equilibristen auf Caneln u. Kandelere

The 3 Kalliona
Grenztänzer Akt.

Quick and Quick
Musikalische Komiks.

The 3 Merayon
Bemerkenswerter Tänzer-Trio.

Dora Dauglars, deutsche Soubrette

Urania-Bio
Serie neuer Bilder.

Im Garten und Beranda Konzert
eines Wiener Orchesters.



Delphin Trinkwasser Filter

Hauptverkauf bei
Claudius Zemann,
Oberingenieur, Wulczanskastr. № 220
Telephon 209.
10972 Filiale bei
R. Weinberg,
Lodz, Petrikauerstrasse № 38

Heirat!

Ein junger evangelischer Kommis,
sucht ein junges Fräulein mit einigen
tausend Rubeln, nur die erste Meinung
werden gebeten ihre Off. nebst Photo-
graphie unter „Kommis“ an die Exp.
d. Bl. einzulenden. 14464

Студентъ

математич (медальистъ) даёт
УРОКИ по предметамъ гимназическаго
курса. Спец. математика,
физика и латынь. Адресъ: Средняя
23, кв. 62, дома отъ 2-4 ч. 144-0



Für Zimmeröfen sind Steinkohlenbrikets unvergleichlich.

Langsames Brennen.
Langdauernde Glut,
Langanhaltende Wärme.

Kohlen- und Holzhandlung „DRZEWO“ Przejazdstr. 21 u. 80a
Tel. 17-09 und 28-60.

Русская дама

от высшаго образования, по примеру прошлыхъ лѣтъ,
оставила группы въ учениковъ и ученицъ для подготовленія въ
1, 3, 5 классы казенныхъ гимназій, на аттестатъ. (Ведеть также
подготовительныя занятія). Приобщенія къ группамъ еще воз-
можно, но предлагають поступать теперь же. Преподають всё
предметы, включая языки. Навроть 13, кв. 7. 14280

Die unbemittelten Schülerinnen und Schüler der Zahnarzt-Schule von A. Zadewicz

empfehlen sich dem geschätzten Publikum der Stadt Lodz und Umgegend als
erfahrene Korepetitoren

im Umfang des Gymnasialkurses.
Näheres in der Kanzlei der obengenannten Schule, Petrikauerstr. 86,
täglich, außer den Sonn- und Feiertagen, von 9 bis 3 Uhr 14208

Gesucht per sofort bilanzfähiger Buchhalter-Korrespondent

Off. unter „A. B. 7“ befördert die Exp. d. Bl. 14498

Für eine Seltener noch auswärts wird ein tüchtiger, erfahrener, mit sämtlichen
Seltenerarbeiten in Sanf, Baumwolle, sowie in Spinnerei, Reparaturen von Seilen
durchaus **Werkführer** event. auch
bewandertes **Käufer** auf
obige Seltener per sofort gesucht. Offerten unter „C. S. 22“ an die Expedition
dieses Blattes erbeten. 14448

Ein tüchtiger, erfahrener STOPFMEISTER

eventuell Stopfmeisterin wird aufgenommen. Aktien-Gesellschaft der Mann-
ufaktur Markus Kohn in Lodz, Laskowstrasse Nr. 5. 14457

Selbstständig Elektro-Monteur

mit guten Zeugnissen können sich melden bei I. Gantz & Ing. M. Liew, Ra-
wacka-Strasse Nr. 4. 14465

Für das Stadtkomplott einer hiesigen Fabrik wird zum baldigen Antritt
LEHRLING

(Christi), mit guter Schulbildung gesucht. Selbstgeschriebene Off. in russ. u. deutsch.
Sprache sind an die Exp. d. Zeitung unter „A. B. 99“ zu richten. 14443

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird gesucht. Off. unter „E. B. 50“ an die Exp.
für ein technisches Bureau dieser Zeitung erbeten. 14465

weiterer bestiger 14465

Lehrling,

Maschinenschreiber, wird für's Komplott gesucht. Offerten unter „M. P. 60“
an die Expedition dieses Blattes.

Eine gebrauchter, gut erhaltener Kassa-Schrank

mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „R. R.“ an die
Exp. dieses Blattes erbeten. 14468



Gross-Dampfwäscherai und Platterei Keilich und Golda,

Lodz, Wulczanskastr. Nr. 257,
Telephon 23-21.

Filiale: Główna-Strasse Nr. 53,
Cz. Włocławek-Strasse.

Nachhernimt jeglicher Art Haus-
Hof- und Metzgerant-Wäsche zum
Waschen und Plätten.
Spezialität: Gardinen-Wäsche und
Appretur nach neuesten Verfahren.
Preise Abholung und Zustellung der
Wäsche. 14450

2 Satz Krempel

43 bis 54 Zoll Weitebreite zu kaufen
gesucht. 78“ an die Expedition
dieses Blattes erbeten. 14467

Sofort zu verkaufen.

Chasselongue mit Teppichbezug, Tep-
piche, Bilder, Porzellan, Gardinen,
Badewanne und großer Tisch. 14451
Podlesna-Strasse Nr. 11.

Ein seit längerer Zeit bestehendes Galanteriewaren- Geschäft

ist zu verkaufen. Näheres in der
Exp. der N. L. Z. 14459

Ein gebrauchter eisener Kredenz

nebst Anrichtentisch und Salon-Ga-
luster sind billig zu verkaufen und zu
besichtigen Petrikauerstr. 80, Wohn. 1.

Ein Piano

zu verkaufen. Jagatnastrasse Nr. 72,
Wohn. 1. 14490

Fröblerin

mit guten Zeugnissen und mit jährlicher Bezahlung, im
Mädchen und Haushalt bewandert, sucht Stellung zu
Kinder von 4 Jahren aufwärts, oder auch als
Hausmutter. Offerten erb. bis zum 12. November
an die Exp. der N. L. Z. unter „D. D. 9“

Mlada osoba

(izraelitka) poszukuje posady gos-
podyni lub do dzieci. Laskawe
oferty pod lit. „P. S.“ do adm.
nin pisma. 14405

Musiker.

Tüchtiger Lehrer für Violine
wird gesucht. Näheres bei der
Direktion d. Circus Designo.

Berfetter Korrespondent

deutsch, französisch, englisch, polnisch,
russisch sucht kundentweife Beschäfti-
gung ebend ober am Tage. Best. Off.
unter „B. B. 20“ an die Exp. der N.
L. Z. erbeten. 14488

Berkauflerin

zum sofortigen Antritt gesucht.
14511

Otto Eberhardt,
Sandarbets-Gesellschaft,
Petrikauer-Strasse Nr. 103.

Ein verheirateter MANN,

26 Jahre alt, Bürger, mit Patent über
Abfertigung der technischen Handwerker-
schule in Warschau, der polnischen und
russischen Sprache vollkommen und der
deutschen etwas mächtig, mit technischen
Zeichnungen usw. vertraut, sucht Stellung.
Best. Off. unter „Patent 1902“ an die
Exp. d. Bl. erbeten. 14454

Ein Kompagnon

mit einem Kapital bis 10,000 Rubel,
wird für ein neues Verlagsunternehmen
gesucht. Off. unter „Verlag“ an die
Exp. d. Bl. erbeten. 14459

Tüchtig. Stahlmeister

mit den Jacquard-, Schanzel- und Zug-
maschinen gut vertraut, sucht Stellung.
Best. Off. unter „Stahlmeister“ an die
Exp. der N. L. Z. erbeten. 14447

Ein Sattler und ein Schneider,

unverheiratet, können sich melden
v. 11—2 Uhr im Circus Designo.

Eisengarn-Meister,

der auch färben versteht, wird ge-
sucht. In erfragen in der Expedition
dieses Blattes. 14470

Tüchtiger, selbständiger Brunnenbaupolier

findet dauernde Beschäftigung.
Wulczanskastr. Nr. 224. 14465

Ein Bursche

im Alter von 14—15 Jahren, kann
sich melden im photographischen Atelier.
Petrikauerstr. Nr. 85. 14491

2 Lehrlinge,

erb. ord. Eltern, können sich sofort
melden. Bad-Bühnen- und Cellulosefabrik
Bruno Benndorf, Chłowa 80. 14475

Wohnungs-Angebote

verschiedene 14458

Wohnungen

mit Bequemlichkeiten zu vermieten.
Passage Schütz Nr. 77.

Wohnungen,

bestehend aus 5—3 Zimmern, mit
allen Bequemlichkeiten sofort zu ver-
mieten. Targomajir. 20, Cde Polud-
ulowa. Tramway 8 u. 4. 14462

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche,
mit Bequemlichkeiten und elektr. Licht,
sowie eine gut erhaltene Einrichtung
abzugeben sofort zu übergeben. Ra-
wacka-Str. Nr. 15, Wohn. 23. 14497

Ein schön möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, elektr. Licht,
Bad und Bequemlichkeiten ist per sofort
zu vermieten. Partier. Petrikauer 157,
neue Offizin, Daus-Gärtner. 14460

Ein elegant möbliertes Frontzimmer

mit Gasbeleuchtung, und Bedienung
per sofort zu vermieten. Długa-Str.
Nr. 12, Wohn. 5. 14461

Schönes, möbliertes Frontzimmer

bei deutscher Familie zu vermieten.
Włocławek-Str. Nr. 6, Wohn. 9. II. Etage

Wohnungs-Gesuche

Zwei junge Herren wünschen bei
christlicher Familie 14457

möbliertes Zimmer

mit voller Pension in der Nähe des
Karolov, Wulczanska-od. Seitenstrassen.
Best. Offerte unter „A. D. 8740“ mit
Preisangaben an die Exp. der N. L. Z.
erbeten.